

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 22. Mai

Verband der Obst- und Gartenbauvereine im Bezirk der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen.

(Schluß.)

Weber den

Anbau von Arzneipflanzen

Herr Apotheker Dr. Riederorschel. Der Anbau... Herr Apotheker Dr. Riederorschel. Der Anbau von Arzneipflanzen im allgemeinen ist nicht lobenswert. Es ist so weit gekommen, daß wir auf den Anbau in erheblichem Maße bei der Herstellung von Arzneimitteln angewiesen sind; so bei der Herstellung von Arzneimitteln angewiesen sind; so bei der Herstellung von Arzneimitteln angewiesen sind...

Theater und Musik.

Die „Räuber“-Aufführung der Nicolaischüler in Lauchstedt.

Halle a. S., 22. Mai.

Das Goethe-Theater in Lauchstedt, das nach dem Tode der beiden großen Künstler zu schiefen begann, wird allmählich wieder in das moderne Theaterwesen gerückt, nicht nur Freude bereitend, die die kleine Bühne als eine Stätte der Reife betrachtet und die drinnen lebendig lag vorbereitete, künstlerisch auf höchster Stufe stehende Festvorstellungen sehen wollen, Vorstellungen, die dem Andenten Goethes und Schillers gelten. Drei Stücke wird das Lauchstedter Theater im Laufe dieses Sommers spielen: „Kabale und Liebe“ als diesjähriges Lauchstedter Festspiel, Gerhart Hauptmanns „Gabriel Schüllers Fucht“, von Schiller inszeniert, und „Die Räuber“ zur Krönung der Festschaffungen, welche das Leipziger Nicolai-Gymnasium anlässlich seines 400jährigen Bestehens veranstaltet.

großen Zeit, deren Reminiszzenzen die antipreußischen Breiten allein mündig machen sollte. Erste Szene: „Was frucht denn das im Waid herum, ich glaub es ist Kackstein!“ (Der Erste). Man beachte natürlich den mit der Offenberzigkeit seines Manismus zugleich brutalkarikierenden, zugleich hinreißenden Sieger, der eben der Sieger von Jena geworden ist, nicht wie bei Schow und Bahr im Hausdorf, sondern im Gespräch mit einer patriotisch und prophetisch begabten, deutschen Frau, deren Tochter selbst lebend Leide heißt. Man beobachtet auch die Fernwirkung dieses Meteoros an zwei Preußenhütern, deren einen, abenteuerlichen es nach sich zieht, soweit, daß er Vaterland und Liebesglocke aufgibt, deren zweiten es milde Verwundungen auf die Lippen treibt. Die zweite Szene, in das Frühjahr 1813 verlegt, zeigt natürlich, daß der Halber Stadt gehalten hat. Der Kapo-leonide kehrt, von den russischen Fischen halb zermalmt, gerade in dem Augenblick in die Heimat zurück, in welcher Parrer und Richter und Frauen (Eleonore Professor) zum Schwert greifen, und alle Heule, die der Gattlichkeit und des Geschäftserwerbes, die anderen, vor dem der Freiheit zu nichte werden. Das alles miterlebt man bei Delmar so hart, daß es ein Kritiker war, der, als das Spiel sein Ende erreicht hatte, zuerst nach dem Verfasser lief, und daß andere Kritiker so beherzt zustimmend in die Hände klatschten, als wären für sie „Treu Liebe bis zum Grabe“ von Anubendoten, „Tisch auf zum ersten Jagen“ von Männerdörren gelungen. Noctivitäten. Auch Delmar ist natürlich von „Zweid der Übung“ gezmungen, heimattischen Dingen gegenüber in Zofel Lauchstedt Sinne ganz unkritischer Optimist zu sein und an gewissen äußeren Egesten und Hproben nicht vorüberzugehen. Dann aber greift ihn die Größe des Stoffes; bringt ihn dem ersten Besitze der Geschichte näher, ja, aufweisen ganz nahe. Ein geistvoller Sinn für die Dicit und Stoffität, die weltanschauliche Gestalten um sich verbreiten, hilft ihm immer wieder, den gar zu hoch gesteigerten Ton ein wenig abzumildern. Und die Wirkung der Naturfülle gibt der Sache im guten Sinne den Rest. Kein, wenn der (übrigens trefflich mastrierte), „L'empereur“ zwischen glühenden Generalen auf seinem Schimmel den Waldweg heraufprengt; wenn dann, fort von ihnen wintenden Lieben, die tapferen Hühner, singend und zukunftsreich, gegen den Erbfeind marschieren und hinter der Grenze des Tanns verkündigen: dann ist die Unmittelbarkeit jeder Videopile, gegen ihre feurigen Individualität bei mit stärker, als jedes kritisch-ästhetische Bedenken. Dann bin ich Mensch, dann will ich's sein... Auch das Publikum ging mit der Sache und mit der sehr sorgfältigen Regie des Autors durch bis zum dünn. Dies mit dem größeren Teil der Zerstörer, von denen Frau von Schwanig ist die preußische Spitzel mit normerem Maßigung, die Herren Schöffel und Gänther ihre feindlichen Brüder mit unbeschämten Temperamenten, die Damen Ruth und Hein ihre Widerstandsfähigen Gefesenen Volkstypen mit gesundem Humor anlegten und ausführten.

Walter Turzinzsky.

Felix Weingartner hat einen Antrag erhalten, die Leitung der Königl. Oper in Pest zu übernehmen. Der Vertrag des gegenwärtigen Direktors Emmerich Meszoros läuft mit Ende dieser Saison ab.

Provinzialnachrichten.

Obmannschicht, 19. Mai. (Der Thüringer Zmertertag in Ohmannschicht), welcher am Himmelstagesfest in Ohmannschicht stattfand, hatte seine alte Anziehungskraft in erstöhm Maße wieder ausgeteilt. Über 300 Bienezüchter aus allen Thüringer Gauen waren beigewest. Stundelang beschäftigten sich die für alle Neuerungen interessierten Besucher mit der Besichtigung der Ausstellung von Bienehütern, Bienewohnungen, Bienezügengeräten u. dergl., welche die Deutsche Bienezüchtere-zentrale veranstaltet hatte. Der Besuch der Bienehöfen, vornehmlich des Standes des Herrn Vogel, und der verschiedenen großen Anlagen im Pargearten zeigten, wohin wissenschaftliche Zuchtmethoden nach den Gesetzen einer wissenschaftlich begründeten Waidzucht führen. Die Bistler waren ohne Ausnahme so besessenen, daß sie die bevorstehende Hauptzucht mit höchster Kraftanstrengung ausgeben können. In den praktischen Besichtigungen des Herrers Gertung wurde an den Bistler die Wirkung gezeigt, welche auch durch den Hauptorttag „Die 8 Änginnenzucht in Frühtrachtgebiete“ noch den Grund-sätzen der Zuchtwahl“ herorgezogen werden sollte. Die Bistler müssen in ihrer Beschaffenheit und ihrem Verhalten durch rationale Königinzucht den Trachterschältnissen angepaßt werden. 330 Zuhörer lauchten den von 3 bis 7 Uhr staltfindenden Vorträgen. Parrer Gertung sprach zunächst über das genannte Thema und entwidete eine völlig neue wissenschaftliche Grundlage für die Königinzucht, welche sich aus eigenartigen und wunderbaren Beobachtungen ergab, die ganz andere Sinn, ergibt. Die Beriammlung gewann die Lieberzeugung, daß damit erst die ganze Bienezucht auf eine wissenschaftlich stichhaltige und sicherführende Theorie gestellt ist. — Hierauf wurde über den Gelegenheitsvortrag über die Befämpfung der Faulbrut, welche jedoch von Reichsstanzer zur Begünstigung an die Bundesregierungen gelangt worden ist, verhandelt. — Schlußwort wurde auch ausfühlich gesprochen über die Deutsche Honigzentrale in Ohmannschicht, welche unter Unterstützung des Thüringer Zmertertag im Interesse des Schutzes und des Aufstieges des reinen, edlen deutschen Honigs und zur Bekämpfung des Kunsthonigs und des minderwertigen Auslandshonigs ins Leben gerufen worden ist. Die Deutsche Honigzentrale hat sich durch die Güte des von ihr ausschließlich gefertigten Honigs das Vertrauen des honigliebenden Publikums und der tierernden Zmter erworben, so daß einige Hundert Zentner zumzeit Thüringer Honig abgesetzt wurden. Das wird aber noch nicht viel heißen gegenüber den Unmengen Kunsthonig, welcher heute auf den Markt geworfen wird. Parrer Gertung ruft die Honigliebenden und den Kunsthonig aufzumehmen. — Es war der allgemeine Wunsch, daß der Thüringer Zmertertag am Himmel-

In der sich über das Thema entspannenden Diskussion warnte der Vertreter des Köllbäcker Obstbauvereins vor allzu großen Aktionen beim Anbau von Arzneipflanzen. Kleinere Handwörter sollten hierbei erst gar nicht ihr Glück versuchen. Von anderer Seite wurden Bedenken erhoben, daß die Obstkultur durch die Arzneipflanzen Schaden erleiden kann. Das letzte Referat des Tages erstattete Herr Raumbach, Vorsitzender der Böhmer-Mühlhau über die Aussichten für die diesjährige Obstzeit und über die Schäden, welche durch Nachtfröste verursacht sind. Der Wieder erinnerte zunächst an das ungünstige Vorkjahr und kam dann auf den Schaden zu sprechen, den der Obstbau durch die Nachtfröste zu Beginn des Monats Mai erlitten hat. Weiteren Schaden hat der kürzlich herrschende Orkan gebracht. So sind in der Gegend um Wühlhau Hunderte Obstbäume umgeworfen worden. Nach Angaben Ostbau hat durch die Frühfröstaufschritte gelitten. Nach über diesen Punkt wurde diskutiert, einige Redner sahen nicht so schwarz, — so fand z. B. im Südburg die Aussichten nicht schlecht —, während man von anderer Seite sich sehr pessimistisch äußerte. Zum Schluß kam man überein, im nächsten Jahre einer Vortragsstudium abzuhalten. — An die Tagung schloß sich ein Ausflug nach Diemitz. F. N.

Lozhbewegung im Bäckergerwerbe. Die organisierten Halleschen Bäckergesellen sind in eine Lozhbewegung eingetreten. Sie fordern in erster Linie die Freilegung des Kofst- und Logierwefens. Wenn die Verhandlungen mit der hiesigen Bäckervereinung kein zufriedenstellendes Resultat ergeben, wollen die organisierten Bäckergesellen in den Streit eintreten.

Prachtfeuerwerk in der Saalhofstraßestraße. Bei dem außer-gewöhnlichen pyrotechnischen Schauspiel, das am heutigen Abend in der Saalhofstraßestraße gegeben wird, werden die „Riesenhüter-fometenpläne“ ein besonderes, hier noch nie vorgeführtes Glanz-bild bieten.

Die Obstweinfeste an der Seide findet jetzt auf ein schon ab-nähriges Festehen zurück. Und vier sich noch entsinnen kann, wie sie damals im Rohbau eröffnet wurde, wird alle Achtung vor der giebewußten Art haben, in der Herr Heinrich Riecke aus ihr eines der bestbesuchten Lokale im Weichbilde Halles gemacht hat. Das treffliche elektrische Klavier und der ausgezeichnete Phonograph haben eifrig mitgearbeitet, der Obstweinfeste an der Seide ein solches, gutes Stammpublikum zu erwerben und so sichern, wie feiger die im Winter regelmäßig stattfindenden Mittwoch-Nachmittagskonzerte bei festem Eintritt immer mehr Besucher gefunden haben. So sind denn auch Herrn Heinrich Riecke zum 10jährigen Jubiläum viele Zeichen der Anerkennung und Wertschätzung zuteil geworden, z. B. die Ehrenmitgliedschaft des Bismarck-Ausschusses und eine recht geschmaderte Götterkammeradresse des Maßfahrereins „Maderfuß“. Der

Letzt mäßig heranziehende Sommer aber wird der gemäßigten Obstweinfeste an der Seide wieder manden neuen Freund bringen.

Wer die kleine Bühne von den vorjährigen Festspielen her kennt, der weiß, wie man mit der Vorsicht der Bühnenräume schon bei der Aufführung des „zerbrochenen Krugs“ zu lämpfen hatte, der wird sich darüber wundern, daß eine patende Bühnenaufführung auf dieser Bühne zustande kommen konnte. Nun, auch zu Goethes und Schillers Zeiten wurden „Die Räuber“ auf der Lauchstedter Bühne oftmals gespielt, und daß die Vorstellungen das Publikum, das durch die Aufführungen in Weimar ziemlich verwöhnt war, vollst befriedigten, zeigte der Beifall, und die guten Einmalmen, von denen Schiller verschiedentlich in frohdolenden Worten Goethe berichtet. — Bei der gelirgen Aufführung hat man sich so, daß man die Räuber nicht alle zusammen auftreten ließ. Die Bühne zeigte nur einen Teil des Raumes. Der Abend war nicht von den Kallissen abgegrenzt, mit man fe-lost nie zu sehen bekommt. Es ist aber wohl auch noch niemals eine Räuber-aufführung veranstaltet worden, der so viele Proben vorangegangen waren, wie die der Schiller-aufführung in Lauchstedt.

Martin Fechtwanger.

Napoleon in Potsdam.

Berlin, 19. Mai.

In einer Zeit, in welcher ein Teil des deutschen Reichstages die stolze Homie, „Ich bin ein Preuße, kennst dir meine Farben?“ ein wenig umhuldet, macht es Freude, wenn Alexander Delmar die schon im vorigen Frühjahr glückselig eingeleitete Idee der „Seimatipie“ wieder verolgt und ein mehr im Geiste Heinrich von Kleists als im Geiste Scheibemanns geschaffenes, zweiteiliges Schauspiel „Der Herr der Erde“ vor die laittig-räume, hügliche Waldküste des Kulturtheaters auf dem Potsdam-er Brauhausberge stellt. Mit reiner Gelsicht und sühern Bühnensinn gibt Delmar den zweiseitigen Spiegel einer

Neue Osram Drahtlampen Unzerbrechlich

Jede echte Osram-Lampe muss die Inschrift „OSRAM“ tragen. — Überall erhältlich. Auer-Gesellschaft Berlin O. 17



höchst in Ohnmacht stürzen soll. Deshalb hat auch der Bezirksverein des II. Bezirks beschloffen, stets seine Jahresversammlung an diesem Tage in Ohnmacht abzuhalten.

Sangerhausen, 17. Mai. (Siebzehnte Jahrg.) sind mit dem heutigen Tage ins Land gegangen, als der lieber durch Brandstiftung verurteilte Kommandant der Freiwilligen Turner-Genossenschaft, Kaufmann R. Ludwig, am 17. Mai 1872 die Wehr gründete und bis zu seinem Todestage leitete. Aus diesem Grunde legte das Kommando an dessen Grabe, sowie an denen der beiden, die mit ihm beim Brande der Wehrfabrik ihren Tod fanden, in feierlicher Weise Kränze nieder.

Leipzig, 20. Mai. (Der Leipziger Schachfeldzug) am 20. Mai 1872 Turnen veranstaltet am 2. Juni in Leipzig-Convent als Probe für das größte deutsche Turnfest ein Massen-Gymnasten, an dem sich 1000 Turner, 900 Turner, 22 000 jugendliche Turner und 1000 Turnerinnen beteiligen werden. Die Festspiele werden Gymnastik, Fechtturnen, Turnspiele und Ringkämpfe nach dem Programm. Das Schachturnen wird das glänzendste turnerische Schauspiel sein, das jemals in Leipzig gezeigt wurde.

27 Feuer und kein Bräutigam.

Ein trübes Auktionsbild entrollte sich kürzlich vor dem Amtsgang zu Czernowitz, vor dem ein Zigeunerpaar wegen Betruges stand.

Der „Reiter Lloyd“ berichtet hierüber folgendes: Die Zigeunerin Wolfram verpfand einem Dienstmädchen, ihm einen Bräutigam zu verschaffen, wenn es ihr 5 Kronen leihete. Das Mädchen nahm darauf ein und stellte sich bei der Zigeunerin ein, um mit Hilfe von 27 Teufeln den Bräutigam zu erhalten. Die 5 Kronen genügte natürlich nicht, da die 27 Teufel für die geringe Summe nicht zu haben waren. Nachdem die Zigeunerin endlich dem Mädchen 500 Kronen abgeholt hatte, kam der große Tag, an dem der Bräutigam erscheinen sollte. Das Mädchen mußte in ein Glas ihre goldenen Ringe und Ohrringe tun. Das Glas wurde dann mit einem Tuch bedeckt, und als die Zigeunerin das Tuch wegzog, waren die goldenen Ringe und Ohrringe verschwunden. Dafür befand sich aber in dem Glase ein lebendiger — ein Affenschimpf, der dem jungen Mädchen als Bräutigam vorstellte. Er sei von den 27 Teufeln herbeigeholt, werde aber in 14 Tagen von den Teufeln, die durch die Geliebten befreit seien, vernichtet werden. Er dann werde er wieder ein junger Graf sein, der er vor der Veräußerung gewesen. Das Mädchen nahm fortwährend den Brautpfand mit nach Hause und wartete 14 Tage, um die Vermeidung des Schicksals in einem jungen Grafen zu erleben. Wartet 14 Tage, 3 Wochen und einen Monat; dann verlor er die Geburt und ging zur Polizei, um dort sein Verloren zu klagen. Hier erntete die Tochter neben einer gemessenen Teilnahme die größte Zerkünder, die sich vor Gericht zeigte, als der Frau, der sich immer noch nicht in einem jungen Grafen verwandelt hätte, vom Richter fand. Die Zigeunerin erhielt 2 Jahre härteren Kerker, und die veräußerte Graf wurde vom Gericht mit Befehl belegt.

Vermischtes.

Die Heidelberger Schloßfrage.

Aus Karlsruhe wird unterm 7. Mai berichtet: In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer machte Finanzminister Dr. Rheinboldt über den gegenwärtigen Stand der Heidelberger Schloßfrage folgende Mitteilungen: „Ich bin mit der Verantwortung bewußt, die ich bezüglich der Heidelberger Schloßfrage der Kammer gegenüber trage. Der Kaiser, nicht der Reichstag, ist die Ursache der Heidelberger Schloßfrage. Die Ruine ist in den Händen der Kaiserin und wird heute wohl kaum noch ernstlich erörtert werden, dagegen hat sich der Reichstag sehr stark geäußert, daß die Ruine als eines der besten und bewundernswürdigsten mittelalterlichen Baudenkmäler der Rheinlande erhalten werden müsse. Ich selbst habe vollkommen auf diesem Standpunkt und erkenne es als meine Pflicht an, dieser Forderung zu genügen. Es muß hier gesehen, was nur geschehen kann, um den Verfall der Ruine aufzuhalten; es muß dies geschehen, ohne das Interesse der Ruine zu verändern und ihre Wirkung zu zerstören. Bezüglich der Frage, ob die Maßnahmenregeln bringen, die nicht gehen, die Meinungen sind immer auseinander. Ein unbedingte zuverlässiger, neuer Beschluß darüber, was hier möglich ist, werden kann, ist bis jetzt nicht gemacht worden. Für die Zukunft sind zwei Aufgaben: 1. Durch sorgfältige Untersuchung und genaue Messungen die Bewegungen und Beschädigung der Ruine zu beobachten und festzuhalten, 2. die richtigen Anordnungen zu finden. Wir werden nun auf der Rückseite des Gebäudes eine Eisenbetondecke anbringen lassen; wenn der Versuch gelingt, so werden wir auch die Vorderseite mit einer Eisenbetondecke aus dem Oströhrchen anwenden.“

Ein Blüthe in Uganda. Zwei englische Gelehrte, die längst in Uganda eine Forschungsreise unternommen haben, Wadenstein und Finlan, machen in der „Nature“ Mitteilungen von einem Blüthe, das sie in einem Karoo Uganda entdeckt haben. Das Wasser dieses Sees ist manchmal farblos-buchstäblich wie gewöhnliches Wasser, zu Zeiten aber blutrot. Die chemische Untersuchung hat gezeigt, daß es stark alkalisch reagiert, oder irgend eine Erklärung für die Blüthe hat sie dabei nicht gegeben. Beim Klären durch ein Porzellanfilter vermindert die Blüthe, so daß vielleicht die Ammoniak eines Mikroorganismus zur Erklärung der eigentümlichen Färberecheinung vermutet werden darf.

Bäder und Kurorte.

Wingstbäder nach den Nordseebädern. Vom 25. bis 28. Mai veranstaltet die Hamburg-America-Linie, Abteilung Seebäder und Kurorte, wieder eine Reihe hübscher Wingst-Sonderfahrten nach Cuxhaven, Helgoland, Nordsee, Westerland, a. S. Ost, Amrum und Föhr. Hinsichtlich an diese Fahrten verkehren von Berlin am Sonnabend, den 25. Mai, 7 45 vorm. und 10 45 nachm., von Dresden 4 40 nachm., von Leipzig 11 50 vorm., Halle 12 40 nachm. und Magdeburg 2 15 nachm. Sonderzüge nach Hamburg, Sonderzüge nach Berlin, den am 7 45 vorm. von Berlin abgehenden Zug benutzen, können noch den um 2 Uhr nachmittags nach Hamburg abgehenden, neu eingestellten eleganten Schnellzug „Westerland“ zur Weiterfahrt nach Cuxhaven und Helgoland benutzen.

Adressen.

Tab. Dez. 778 Ausgabe.

Sport.

Renn-Depeschen.

Saint-Lucien, 21. Mai, 3 Uhr. 1. Priz de la Biennale. Vert. Stehle Gb. 3800 Meter. Fr. 3000. 1. Jofautet (R. Sausal), 2. W. Guppitt (L. Williams), 3. Ch. D'Offiel (W. Heub), 4. Bon Train (Sourdale), 5. Ramon (G. Doug). Tot: Sieg: 15, Pl. 11, 18, 12: 10. Ferner: Michigan (Barre), Journaliere (Tiquan), Le Loupitt (Hawkins).

II. Priz de la Carrieme. Fäden-Sennen. 3100 Meter. Fr. 4000. 1. Balsacaden (Chavard), 2. Bisquit II (W. Heub), 3. De Spadassin (R. Sausal), 4. Navarre (Drayton), 5. Zimbique (L.). Tot: Sieg: 126, Pl. 33, 14, 28: 13. Ferner: Wiliane (Parmentier), Marine (W. Chapman), La Source (L.), Pompon d. Gen. (Tchibault).

III. Priz de l'Union. Vert. Fäden-S. 3700 Meter. Fr. 3000. 1. Maitral (R. Sausal), 2. Christopherson (Barbar), 3. Fovola (L.). Tot: Sieg: 25, Pl. 18, 15: 10. Ferner: Le Pierre (Tchibault), Stracius (G. Doug).

9. Ziehung 5. Klasse 226. Königl. Preuss. Lotterie. Ziehung vom 1. Mai 1913 vormittags.

Table with lottery results for 5th class, 226th drawing. Columns include prize amounts and winning numbers. Includes sub-sections for 1000 Mark and 200 Mark prizes.

10. Ziehung 5. Klasse 226. Königl. Preuss. Lotterie. Ziehung vom 1. Mai 1913 nachmittags.

Table with lottery results for 5th class, 226th drawing (afternoon). Columns include prize amounts and winning numbers.

IV. Priz Fleurissant. Stehle Gb. 3400 Meter. Fr. 10 000. 1. Remue Viennage (R. Sausal), 2. Sinal (L.), 3. Anglerette (Parmentier), 4. Tricoche (Concoeter), 5. Petit Duc (Powers), 6. Violent IV (Tchibault), 7. Lemaque II (R. Sausal), 8. Tot: Sieg: 43, Pl. 23, 70, 96: 10. Ferner: Georget (M. Sausal), Tour de France (W. Heub), 9. Carriere Duro (W. Chapman), 10. Hanoi (L.), 11. Kato: 25, 15, 23. Ferner: Silber Chern (Sausal), Helvetia (Tchibault).

V. Priz de l'Est. Fäden-S. 2800 Meter. Fr. 4000. 1. Priz de l'Est (W. Heub), 2. Carriere Duro (W. Chapman), 3. Tot: 25, 15, 23. Ferner: Silber Chern (Sausal), Helvetia (Tchibault).

V. Priz de l'Est. Stehle Gb. 3400 Meter. Fr. 10 000. 1. Remue Viennage (R. Sausal), 2. Sinal (L.), 3. Anglerette (Parmentier), 4. Tricoche (Concoeter), 5. Petit Duc (Powers), 6. Violent IV (Tchibault), 7. Lemaque II (R. Sausal), 8. Tot: Sieg: 43, Pl. 23, 70, 96: 10. Ferner: Georget (M. Sausal), Tour de France (W. Heub), 9. Carriere Duro (W. Chapman), 10. Hanoi (L.), 11. Kato: 25, 15, 23. Ferner: Silber Chern (Sausal), Helvetia (Tchibault).

Table with lottery results for 5th class, 226th drawing (afternoon). Columns include prize amounts and winning numbers.

Vertical text on the right edge of the page, including names and numbers, possibly a library or archival stamp.

Die Kurse in Österreich... 7.1.1918... 1.1.1918... 1.1.1918...

Berliner Börse, 21. Mai 1912

Verkehrsbillets: 1. Fr. 100. Post: 80 Pf. - Ost: 1. Fr. 100. ... Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4%.

Main table containing stock market data with columns for company names, prices, and other financial metrics. Includes sections for 'Deutsche Reichsbank', 'Deutsche Reichspost', 'Deutsche Reichsbahn', and various industrial and commercial stocks.